

Nr. Der Gams Urberl

Ein erpreßter Soldat desertiert und wird Wildschütz.

DVA Signatur:

Gr. XI<sup>b</sup> "Daß i von Haus aus nix hab."

Titel:

Der Gamsurberl / Der Deserteur

Anfänge:

(Und) Dãß (Weil) i von Haus aus nix háb (hân)  
Drum bin i's varacht.

Inhalt:

- 1 Weil der Sänger arm ist, muß er Soldat werden. In Augsburg (Regensburg / Villach) wird er dreimal in einer Woche gefangen und gebunden. Als man ihn abliefern will, sieht er seinen Schatz und sagt ihr, er käme gleich wieder zurück.
- 2 Er überlegt, wenn er zum Gericht kommen sollte, ist es mit ihm aus. Er kann ausbrechen und entkommen.
- 3 In Passau wird er wegen eines Steckbriefes erkannt. Einer will ihn alleine fangen und die Belohnung bekommen, aber es gelingt ihm nicht.
- 4 Der Gams Urberl entkommt über den See und trifft seine Geliebte, Theresa, die ihm Kleider gibt. Sie schlafen nur eine Stunde zusammen und dann muß er wieder fort.
- 5 Er flieht nach Österreich mit einem Kameraden und erfährt, daß er frei ist. (Er wird Wildschütz und führt ein lustiges Leben. Ende.)
- (6) Er wird von Jägern überfallen, kann aber zwei verwunden und die anderen vier laufen weg, ohne ihn erkannt zu haben. (Ende)
- (7) Weil er kein Unterschlupf mehr findet, und weil ihm die Jäger nicht gefallen, ergibt er sich und sitzt seine Strafzeit im Gefängnis aus. Es ist ihm recht, aber es dauert sehr lange, und er will selbst Jäger werden.
- (8) Die Leute meinen, er sei gestorben, aber der Gams Urberl ist wiedergekommen.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1828; ca. 8 (5) Belege aus Steiermark, Kärnten und Bayern.

Kommentar:

Der Gams Urberl (d.i. 'Urban') soll um 1811 oder 1812 desertiert haben und danach ein Leben als Wildschützen bis ins hohen Alter in der Ennstalgegend geführt haben. In der Gegend werden auch Freischützsagen vom Gams Urberl erzählt (Leibleitner).

Veröffentlichungen:

- \*Leibleitner, Karl. "Drei Lieder über den Wildschützen 'Gams-Urberl.'" DVld, 39 (1937), 57-60.
- Reiter, Karl. "Zum Volkslied vom Gams Urberl." ZsöVk, 1 (1895), 259-61.
- Schlossar, Anton. "Deutsche Volkslieder aus Steiermark." ZsöVk, 1 (1895), 133-35, Nr. 4.

**Themen:****Fassung A (§1-5):**

TU: 520.3, 330.2, 280.b, 180.b, 850.2, 210.b, 960.1, 810.b.5, 850.2, 820.3, 210.b, 152, 572, 520.1  
DP: V, O, 1

**Fassung B (§1-6):**

TU: 520.3, 330.2, 280.b, 180.b, 850.2, 210.b, 960.1, 810.b.5, 850.2, 820.3, 210.b, 152, 572, 810.a, 850, 520.1  
DP: V, O, 1

**Fassung C (§1-7):**

TU: 520.3, 330.2, 280.b, 180.b, 850.2, 210.b, 960.1, 810.b.5, 850.2, 820.3, 210.b, 152, 572, 810.a, 850, 520.1, 260.a, 910, 960, 560.1, 490  
DP: V, O, 1

**Fassung D (§1-8):**

TU: 520.3, 330.2, 180.b, 850.2, 210.b, 960.1, 810.b.5, 850.2, 820.3, 210.b, 152, 572, 810.a, 850, 520.1, 260.a, 910, 960, 560.1, 490, 445, 823  
DP: V, O, 1

Beispiel:Der Gamsurberl

Frisch.

Das i von Haus aus nix hob

Darum bin i verracht,

i bin kaum so viel worn

hob i wern müßt Soldot.

Hi di o Hidi o hola ri hola rido

Hi di o Hid o hola hidi ridi o.

2. Stimme eine Terz tiefer.

- 1 Das i von Haus aus nix hob  
 Darum bin i verracht,  
 I bin kaum so viel worn  
 Hob i wern müßt Soldot.  
 Hi di o Hidi o hola ri hola rido,  
 Hi di o Hid o hola hidi ridi o.
- 2 In der Regensburga Stadt  
 Ists mir übel gonga  
 Da hams mi in einer Woch  
 Dreimal g'fonga.
- 3 Hamb mich dreimal g'fonga,  
 Hamb mich kreuzweis g'schlossen  
 Die Diener hots gfreit  
 Und mich hots verdrossen.

- 4     Wies mich abgliefert ham  
      Steht mein Schatz auf der Brug  
      Lieber Schotz tua nit wein  
      I komm tlei wieder zruck.
- 5     Zwei Stund bin i ganga  
      Kunnt's nimmer kraten  
      Pfierd enk hin, pfierd euch her  
      Meine Herren Soldaten.
- 6     Nimm is Buxal von Bügl  
      Und spann mir mein Hahn  
      Hab die Eisen verworfen  
      Bin auf und davon.
- 7     Wie ich auf Passau bin komma  
      Seind Steckbrief schon da,  
      Sie kennens mir an, 1  
      Daß i bin von Nigla. 1
- 8     Der Wachtzöttlschreiba  
      Der That mich kenna  
      Der wollt mich gschwind krart  
      Allein g'fanga nehma.
- 9     Daß er mich nicht hat kriegt,  
      Hat ihn schier verdrossen  
      Die Spitzbuam schims Geld ein  
      Ich wurd erschossen.
- 10    Auf denselbigen Gspas  
      Bin ich vogelfrei worn  
      Der mich fangt oder schiaßt  
      Der kann 50 Gulden habn.
- 11    Dort bin i glei furt  
      Und mein Tresale zua  
      Geld und ein schöns Gwand  
      Das gibt sie mir gnua.
- 12    Zwei Stund auf'n Wasser,  
      Auf'n Land zwei ist vier,  
      Und a einzige Stund  
      Hob ichs g'schlofen bei ihr.
- 13    Schlafs wohl, mein liabs Thresal  
      Jetzt bin ich dahin,  
      Ich derf nimmer dableim  
      Sonst geht d'Strafen auf mich
- 14    Dort bin ich glei weck  
      Wia a lustiger Bua  
      Und moch mein Wegal  
      Den Österreich zua.

- 15 Auf den Österreicher Dragl  
Da hab ich mein gey',  
Da schiaß i die Gams  
Alle Woch a zwei, drei.
- 16 Die Häut sind verkaufen,  
Das Fleisch eß mir selm  
A Geld gibts zum saufen  
Recht lustig kann ma leben.
- 17 Wenn kein Almhütten war  
Und kein steinernes Wandl  
So hätt der Gamsurberl  
Kein Unterstandl.

<sup>1</sup> Wahrscheinlich St. Nikolai in der Sölk  
"Gamsurberl geb. in St. Nikolai in der Sölk  
war ein vielbesprochener Wildschütz u.  
Soldatenflüchtling, der sich auf den  
Ennstalerbergen herumtrieb. Das Lied  
wurde von ihm selbst verfaßt. Er lebte  
zirka 1800."

\*A 104 214. Vorgesungen von Frau Aloisia  
Feichter, Frau Constantia Reisenhofer,  
Frl. Adelheid Albrecht in Schladming /Steier-  
mark/. Aus einem handschriftlichen Lieder-  
buch 1828 geschrieben. Aufgezeichnet von  
Oberlehrer Franz Kahr-Schladming und an den  
Steirischen Arbeitsausschuß eingesandt am  
11. II. 1907. (Mappe Nr. 10).  
Original in 4/4 Takt; Korrektur durch Pommer.